



Wir trauern.

Wir trauern um die Opfer rechtsextremer Gewalt, die am 19. Februar 2020 in Hanau ermordet wurden. Wir trauern um Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin, Hamza Kurtović, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Sedat Gürbüz, Kalojan Welkow, Vili Viorel Păun und Fatih Saraçoğlu.

Wir trauern um die zunehmende Anzahl an Menschen, die allein in Deutschland durch rechtsextremen Terror ihr Leben verlieren. Sei es, weil sie als „anders“, als „fremd“ wahrgenommen werden, sei es, weil sie Politik machen, weil sie einer anderen Religion als der Christlichen angehören, weil sie als Menschen mit Fluchterfahrung nach Deutschland gekommen sind. Sei es, weil sie nicht als weiß gelesen werden, oder ihre Verwandten aus anderen Ländern abstammen als Deutschland.

Wir klagen an. Wir klagen an, dass diese Morde nicht verhindert wurden und rechter Terror als Gefahr unterschätzt wird. Wir klagen an, dass Rechtsextreme und Faschist\*innen sich in Deutschland zur Wahl stellen und frei ihren Hass aussprechen können. Wir klagen an, dass viele Menschen in Deutschland Rassismus, physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt sind und dagegen zu wenig getan wird. Wir klagen an, dass in der EU Menschen kriminalisiert werden und vor Gericht stehen, weil sie humanitäre Hilfe leisten, die die EU schlichtweg versäumt. Wir klagen an, dass immer noch die Augen vor der systematischen Ausbeutung der Menschen im globalen Süden durch den kapitalistischen Norden geschlossen werden. Wir klagen an, dass in Zeiten der Corona-Pandemie in Deutschland Solidarität in vorrangig weißen und bürgerlichen Nachbar\*innenschaften hochgehalten wird, aber an den Grenzen von Ethnie, Klassenzugehörigkeit und den Grenzen der EU aufhört.

Wir verurteilen. Wir verurteilen eine Politik, die nicht entschieden antifaschistisch und antirassistisch ist und die nicht entschieden gegen rechte Gewalt und Hetze vorgeht. Wir verurteilen, dass rechte Mörder als „verwirrte Einzeltäter“ verharmlost werden, obwohl sie Teil eines großen Netzwerks organisierter faschistischer Strukturen sind. Wir verurteilen die teilweise mangelnde Aufklärung durch Medien und Gerichte. Wir verurteilen den politischen Umgang mit geflüchteten Menschen in Deutschland und die menschenverachtende Außen- und Migrationspolitik der Europäischen Union.

Wir fordern.

- Wir fordern die lückenlose Aufklärung rechter Terrorakte in Deutschland.
- Wir fordern eine Politik, die sich selbst als antifaschistisch und antirassistisch begreift und auch so handelt.
- Wir fordern eine solidarische und wertschätzende Politik gegenüber und mit geflüchteten Menschen in Deutschland.
- Wir fordern gleiche Mitsprachemöglichkeiten und -rechte für geflüchtete Menschen und Menschen mit internationaler Geschichte.
- Wir fordern sichere Fluchtwege, offene Grenzen und Häfen in Europa für alle.
- Wir fordern die sofortige Evakuierung griechischer „Flüchtlingslager“, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern und diesen Menschen ein gutes und sicheres Leben zu ermöglichen.

- Wir fordern die Abschaffung aller Lager und die Nutzung leerstehender Gebäude für eine menschenwürdige Unterbringung.
- Wir fordern die deutsche Regierung auf, sich für die oben genannten Punkte in der EU einzusetzen und diese selbst zu erfüllen.
- Wir fordern die Europäische Union auf, das uneingeschränkte Asylrecht sofort wieder in Kraft zu setzen und eine wie oben beschriebene Politik zu betreiben.
- Wir fordern eine strukturelle Förderung antirassistischer und antifaschistischer Bildungsangebote und fest verankerte Aufklärung in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen, sowie verpflichtende Fortbildungen für Entscheidungsträger\*innen. Hier sollen besonders die Themen Kritisches Weißsein, Privilegien und Empowerment im Fokus stehen.
- Wir fordern eine umfassende Aufarbeitung der deutschen und europäischen Kolonialgeschichte und den damit einhergehenden Verbrechen, wie Genoziden.
- Wir fordern einen Stopp aller Waffenexporte durch deutsche Unternehmen der Rüstungsindustrie.

Wer sind wir eigentlich?

Wir, die BUNDjugend NRW, sind ein Jugendverband, der sich für Umwelt- und Naturschutz, Klimagerechtigkeit, Antirassismus, inneren Wandel, Feminismus und die Rechte junger Menschen im Allgemeinen einsetzt. Wir sind die Jugendorganisation des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) und gehören zum weltweiten Netzwerk *friends of the earth*.

Seit mehreren Jahren bieten wir Bildungsangebote für und von geflüchteten Menschen an und wollen einen gleichberechtigten Raum für Austausch, Bildung und Aktivismus anbieten, unabhängig von Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung und Identität, sozialem Status oder körperlich/ psychischen Einschränkungen. Alle Menschen mit einzubeziehen gelingt uns nicht immer, auch wir machen Fehler. Wir versuchen aber zuzuhören und überlegen dann, wie noch mehr Menschen bei uns mitmachen können.

Wie fassen wir die Lage zusammen?

Es gibt seit mehreren Jahren einen Anstieg rechter Gewalt und Hetze in Deutschland und Europa und immer mehr politische Parteien und Organisationen, die das unterstützen und verbreiten. Der Hass bleibt aber nicht innerhalb dieser Organisationen, sondern hat vor allem einen Einfluss auf Menschen, die von Rassismus betroffen sind und auf die gesamte Gesellschaft. Die öffentliche Meinung, das was gesagt und nicht gesagt werden kann, unser Umgang mit Menschen aus unserem eigenen und anderen Ländern verändert sich. Wir nehmen heute vieles hin, was auf keinen Fall Realität sein darf. Menschen werden ermordet, weil sie als „fremd“ und nicht-zugehörig wahrgenommen werden. Menschen ertrinken im Mittelmeer, werden zurückgeschickt in Kriegs- und Krisengebiete oder eingesperrt in Lagern für deren Bestehen sich die verantwortlichen Entscheidungsträger\*innen schämen sollten. Menschen sind physischen und verbalen Attacken ausgesetzt und werden diskriminiert. Während innerhalb Europas in Anbetracht der Corona-Pandemie dauernd von Solidarität gesprochen wird, fehlt sie an Europas Grenzen, wo das Wasser nicht einmal zum trinken reicht.

Was können wir tun?

Wir können eine Menge tun, wir können uns den vielen Menschen anschließen, die das nicht weiter hinnehmen wollen, die sich aktiv gegen die beschriebene Situation einsetzen und die für ein anderes Bild von der Wirklichkeit stehen, die etwas Positives schaffen wollen.

Menschen, die sich für eine offene, bunte und gerechte Gesellschaft einsetzen, Menschen die zwar Unterschiede sehen, aber für die jede\*r den gleichen Wert hat. Menschen, die Diskriminierungen abbauen und demokratische Politik für alle vorantreiben. Menschen, die sich für rassistische Bildungsarbeit, für die Rechte und Teilhabe geflüchteter Menschen und Menschen mit internationaler Geschichte einsetzen.

Menschen, die sich für Menschenrechte und Humanität einsetzen, Menschen, die andere aus dem Mittelmeer retten und sichere Räume anbieten. Menschen, die kritisch die aktuelle Lage und Politik hinterfragen und für die Alternativlosigkeit nicht alternativlos ist. Menschen, die versuchen zu verstehen wie viele Privilegien sie selbst und wie wenige andere haben und Wege suchen dies zu ändern.

Wir fordern dich auf dir Gedanken zu diesen Themen zu machen, anderen Menschen zuzuhören und dich für andere einzusetzen. Es ist verdammt dringend und es muss nicht so bleiben, wie es ist!  
#leavenoonebehind